

Diese Webseite nutzt Cookies, um bestmögliche Funktionalität bieten zu können. Wenn Sie die Webseite weiternutzen, stimmen Sie der Nutzung von Cookies zu.

EINVERSTANDEN

[Mehr erfahren >](#)



GEMEINDEN

Montag, 29. Mai 2017

JUSTIZ

Lederdorn: Landrat Löffler ist sprachlos

Die Planung der Ortsumgehung stockt erneut. Pannen und „Ungereimtheiten“ der Planer sorgen für eine Vertagung.

Von Roman Hiendlmaier

20. November 2015 17:08 Uhr



Die Planungen für die Ortsumgehung Lederdorn sind ins Stocken geraten. Foto: Archiv

CHAMERAU. Am Donnerstag um 21.20 Uhr hatte Richter Wolfgang Seignen genug: „Um diese Uhrzeit ist kein vernünftiges Urteil mehr möglich. Wir vertagen die Sitzung – Termin ist noch unbekannt.“

Damit endete vor dem Regensburger Verwaltungsgericht eine zwölfstündige Marathon-Verhandlung, in der die Planer der Ortsumgehung Lederdorn der Staatsstraße 2132, vereinfacht gesagt eigentlich nur plausibel begründen sollten, warum sie sich erneut für die Variante 2 von sieben möglichen Umgehungs-Trassen entschieden haben.

Doch die Vertreter der Regierung der Oberpfalz machten fast auf dem Tag genau vier Jahre nach einer herben Klatsche an selber Stelle wieder einen derart unvorbereiteten Eindruck, dass die Klägerseite mit den

ANZEIGE



Verwaltungsrechts-Profis der Kanzlei Schönefelder aus München sich gar nicht besonders anstrengen musste, um eine Reihe von „Ungereimtheiten“ aufzudecken, wie Richter Seign es in seinem Schlusswort beschrieb.

Eine lange Fehlerliste

Am 18. November 2011 wurde die Planung von Seiten der zwei Kläger-Parteien ebenfalls gehörig gerupft, so dass danach das Planungs-Gerüst zwar stehen blieb, aber an mehreren Stellen nachgebessert werden musste.

Diese Nachbesserungen standen nun am Donnerstag erneut juristisch unter Feuer. Rund ein Dutzend Einwendungen hatten Rechtsanwalt Eike Schönefelder und sein Kollege Xaver Finkenzeller in den malerischen Bibliothekssaal des Verwaltungsgerichts am Haidplatz mitgebracht. Die hatten es zum Teil in sich, manche waren dagegen zunächst offenbar belanglos, führten dann durch Aussagen oder Schweigen von der Planungsseite plötzlich zu besagten Ungereimtheiten oder schlicht Pannen.

Es begann mit Kleinigkeiten, dass die Klägerseite den Planern Rechenfehler wie eine falsche Quote von 242 Prozent statt 142 Prozent nachwies. Die Prozentzahl blieb in den Unterlagen, obwohl die beklagte Seite wusste, dass sie falsch war. War Richter Seign da noch zu Scherzen aufgelegt: „Warum machen’s denn sowas, wenn’s wissen, wie gern wir alles nachrechnen?“, sprach er die Beamten wie ein Schullehrer an. Nach weiteren Recherchen der Kläger-Anwälte verging Seign mit zunehmender Sitzungsdauer die Laune, wie auch den Vertretern der Gemeinde Chamerau und der Initiative „Pro Umgehung“, die der Verhandlung lauschten.

Die Chronologie der Umgehung

< >

60er Jahre

Seit dem Ende dieses Jahrzehnts besteht der Plan für die Ortsumgehung von Lederdorn.

2005

Lange Zeit wurden mehrere Trassen diskutiert – als die Trasse 2 favorisiert wurde, kam die Planung ins Stocken.

Dann wurde für eine Trassenvariante nur von einem Teil der damit befassten Behörden und Interessensgruppen Stellungnahmen eingeholt. Oder konnten die Planer keine schlüssige Begründung abliefern, warum bei der präferierten Trasse eine Abfahrt „Lederdorn Mitte“ überhaupt notwendig ist?

Knackpunkt der Verhandlung waren schließlich die zu erwartenden Baukosten der möglichen Trassen. Die hatte ein externes Planungsbüro errechnet. Die Klägerseite wollte nachrechnen, ob die von den Planern präferierte Trasse tatsächlich mit die günstigste ist – wie als Argument angegeben. Doch zunächst konnte der Vertreter des Planungsbüros Gericht und Klägern keinen Stoff zum Rechnen bieten, dann stellte sich heraus, dass die Regierung die Berechnung ohne Prüfung übernommen hatte.

Zwölf Stunden Sitzungsdauer

Dabei hatten die Planer in Richter Wolfgang Seign einen profunden Kenner der Materie, der Situation vor Ort und einen verständnisvollen Moderator gefunden, der in der Verhandlung von den Beklagten nicht geäußerten Argumente von sich aus aufgriff und zu ihren Gunsten wertete. Auch schmetterte er eine Handvoll Beweisanträge des Schönefelder-Duos im Paket ab. Doch bei einer in Wort und Schrift fehlenden Berechnungsgrundlage für ein rund sieben Millionen Euro (Stand 2013) teures Projekt „kann ich nicht mehr aus“, strich Seign am Abend die Segel – zumal die Kläger auf Einsicht in diese Unterlagen bestanden.

Bis zur Fortsetzung der schier endlosen Geschichte wird es nun einige Monate hin sein, kündigte Seign an. Seine „Hausaufgabe“ an die Planer

sprach Bände: Verständliche Unterlagen vorlegen, damit nachvollziehbar wird, ob eine andere Trassen-Variante für den Bauherrn, den Steuerzahler, nicht finanziell besser wäre. Darüber hinaus verlangte er eine eindeutige Erklärung von Seiten der Planer, warum sie sich für die Trassenvariante 2 entschieden haben – was Gegenstand bereits dieser Verhandlung gewesen wäre. Seigns Schlusswort: „Denn irgendwann müssen wir ja mal fertig werden, in Lederdorn.“

Während die Delegation aus Lederdorn am Donnerstag um 21.30 Uhr gehörig geladen das Gericht verließ, verließen die Planer lächelnd den Saal. Wie sie überhaupt während der Marathonsitzung einen entspannten Eindruck machten, außer sie wurden vom Richter oder der Klägerseite angesprochen. Die Reaktionen dann pendelten zwischen Schweigen, Achselzucken und einsilbigen Antworten.

Prompte Reaktionen

Mehr zu sagen hatten am Freitag dagegen die Verantwortlichen aus dem Landkreis und der Regierung der Oberpfalz. Weil die Prozessbeobachter umgehend mobil machten (siehe Bericht unten), ließ Regierungspräsident Axel Bartelt seinen Pressesprecher umgehend betonen, dass die Kostenermittlung nicht fehlerhaft sei – nur eben nicht belegbar. Das Staatliche Bauamt werde die der Berechnung zugrunde liegenden Unterlagen in einer für das Gericht nachvollziehbaren Form „unverzüglich“ vorlegen – und zuvor natürlich prüfen.

Auch aus dem Chamer Landratsamt erreichte die Medien prompt eine Stellungnahme: „Eigentlich bin ich sprachlos!“, beginnt Franz Löffler. Nach guter Kooperation mit den betreffenden Stellen sei das Verfahren „wohl keine Sternstunde der staatlichen Straßenbauverwaltung“ gewesen. „Hier gilt es, schnellstens und vor allem gründlich nachzuarbeiten,“ schreibt Löffler. „Diesen Umstand darf man doch nicht über so einen langen Zeitraum auf den Rücken der betroffenen Menschen austragen.“ Er erwarte eine umgehende Datenübermittlung an die weiteren Parteien des Verfahrens.

„Zumutung, beschämend und enttäuschend“

„Ich bin noch wie erschlagen, wenn ich an die Verhandlung gestern denke,“ sagte Stefan Baumgartner am Freitag. Das Bild der Planer während der zwölf Stunden Verhandlung sei „so beschämend und enttäuschend gewesen, wie ich es vor Gericht noch nicht erlebt habe,“ sagt der Chamerauer Bürgermeister.



Eine schwere Last war auch für Pro-Umgehungs-Chef Alfred Klein und Chameraus Bürgermeister Baumgartner die Sitzung vor dem Verwaltungsgericht Regensburg. Foto: Archiv

Unvorbereitet, unmotiviert und gleichgültig sei ihm die Planungsseite vorgekommen, die von Steuergeldern der Bürger bezahlt werde und in deren Namen Projekte umgesetzt werden sollte. „Was erzähl ich jetzt den Bürgern?“, fragt sich Baumgartner. Um sich selbst zu antworten: „Am besten, dass die Klägerseite an der Sache wenig kritisieren konnte – an

Ausführung natürlich umso mehr.“ Und: „Wir sind mit der Vertagung sehr gut davongekommen.“

Pro-Umgehungs-Chef Alfred Klein hat nach seinen Worten schon ein paar Dutzend Lederdornern erzählt, welche Zumutung die Stunden vor dem Verwaltungsgericht für ihn gewesen sind. „Nach so einer Veranstaltung verliert man das Vertrauen in den Rechtsstaat und man ertappt sich bei Verschwörungstheorien,“ – denn normal kann so eine Vorführung doch nicht zustandekommen.“ Klein hat Landrat Löffler und MdB Holmeier schon schriftlich um Hilfe gebeten, Baumgartner wird das noch tun. Ihr gemeinsames Ziel formuliert Chameraus Bürgermeister so: „So etwas darf nicht nochmal vorkommen. Das nächste Mal müssen da Profis sitzen.“



Roman Hiendlmaier

[ZUR STARTSEITE](#)

[Kommentare \(1\) verbergen](#)

Die Kommentarfunktion steht exklusiv unseren Abonnenten zur Verfügung. Al melden Sie sich bitte an oder registrieren Sie sich. Alle anderen Nutzer finden Angebote in unserem Aboshop.

[Anmelden](#)

[Registrieren](#)

[Zum Abo-Shop](#)

HG **Herbert Greisinger** 27.
Es gibt schon lange Gerüchte über Verschwörung und Bestechung !
freuen sich statt sich zu schämen ???
[Missbrauch melden](#)

Das könnte Sie auch interessieren



ALKOHOLMISSBRAUCH
**16-Jähriger kippt
bewusstlos um**



SPONSORED
**Die 20 besten Grill
Ideen und Rezepte**



BILANZ
**Regensburg feiert eine
Marathon-Party**

[hier werben](#)

 powered by plista